

Soziokulturelle Animation

33 Fragmente zur Entwicklung
der Offenen Jugendarbeit
in der Deutschschweiz erzählt
von Heinz Wettstein

Christian Reutlinger
Andrea Thoma
(Hg.)

Inhalt

0.
Die Einleitung
oder der Versuch, die Lesenden
in das Buch einzuführen
11
1.
Die enorm grosse Ressource
oder warum wir Heinz Wettstein
zum Reden brachten
27
2.
Die Institutionen und ihre Geschichte
oder wie die Soziokulturelle Animation
in der Deutschschweiz Fuss fasste
29
3.
Die institutionelle Verbindung
zur Welschschweiz
oder wie Personen ihr Wissen weitergaben
37
4.
Das Alleinstellungsmerkmal
Soziokulturelle Animation
oder weshalb die Animation
in der Jugendarbeit Einzug hielt
49
5.
Die Begriffsschärfung
der Soziokulturellen Animation
oder wie die Partizipation dazu kam
53
6.
Der Jugendarbeitspapst
oder weshalb Heinz
die Soziokulturelle Animation
in der Deutschschweiz verbreitete
59

7.
Die Übersetzung eines Buches
oder wie Heinz der Soziokulturellen
Animation näherkam
61
8.
Die Luzerner Schule
oder wie Luzern zum Zentrum
der Soziokulturellen Animation
in der Deutschschweiz wurde
63
9.
Die Diskussionskultur
oder wie Personen innerhalb der HSLU
die Animation formten
65
10.
Der Röstigraben
oder warum die Welschen ihre Arbeit
nicht nach Zielgruppen aufteilen
69
11.
Die einflusslose Soziokulturelle
Animation im Tessin
oder ein Blick in den dritten Landesteil
71
12.
Die Jugendarbeit entwickelt sich
oder wie Verbände bei der Entwicklung
der Jugendarbeit mitwirkten
73
13.
Die Professionsgeschichte
der Jugendarbeit
oder wie sich aus veränderten
gesellschaftlichen Bedingungen
neue Fragestellungen ergaben
79

14.
Die drei Kernbegriffe
oder um was es in der Praxis
der Jugendarbeit immer geht
85
15.
Die Rolle von Raum in der Offenen
Jugendarbeit
oder wie man der Gesellschaft erklärt,
was Jugendliche brauchen
87
16.
Die Zielgruppe der Offenen Jugendarbeit
oder wo die Grenzen der Zuständigkeit
der Jugendarbeit liegen (könnten)
89
17.
Die Jugendkulturen
oder weshalb sich Jugendarbeit überall
etwas anders ausprägt
91
18.
Alle Kinder brauchen Raum
oder wie Kinder zur Zielgruppe
der Jugendarbeit wurde
95
19.
Die Offene Arbeit mit Kindern
ausserhalb der Schweiz
oder weshalb sich ähnliche
gesellschaftliche Auswirkungen
anders institutionalisieren
99
20.
Die Krise der Jugendarbeit
oder weshalb die Offene Jugendarbeit
immer in der Krise steckt
101

21.
Der Methodenmix
oder weshalb es Jugendhäuser
und aufsuchende Ansätze
in der Offenen Jugendarbeit braucht
105
22.
Die Biographie von Heinz
oder wie biographische Momente
von Heinz die Jugendarbeit
der Deutschschweiz prägt
107
23.
Die Rolle der Freiwilligenarbeit
oder wie Heinz aus dem Ehrenamt
zum Jugendarbeiter wurde
111
24.
Die erste Anstellung von Heinz
oder wie ein Jurist mit Jugendthemen
konfrontiert wird
113
25.
Die Jugendarbeiteraus-
bildung
oder wie Heinz seine Berufung fand
115
26.
Die Lehrjahre
oder wie Heinz von und mit der Praxis lernt
und lehrte
117
27.
Das biographische Moment
der Selbstständigkeit
oder die Kraft loszulassen
121
28.
Die Macht der Institutionen
oder weshalb Heinz sich selbstständig
machte
125

29.	Seine Werte und Grundhaltungen oder was Heinz in seinem Leben und Schaffen prägte	127
30.	Die Wirkung der Kultur oder warum Heinz auch als Berater Soziokultureller Animator blieb	129
31.	Der Berater oder wie Heinz versuchte, die Welt zu verbessern	131
32.	Dem Zufall vertrauen oder welche biographischen Stationen Heinz als prägend erachtet	133
33.	Das Jugendsekretariat als Lehrbeispiel oder weshalb wir immer wieder vom Jugendsekretariat sprechen	137
	Making-Off	139
	Dank	141
	Bibliographie	143
	Literatur	145